

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 88 (2017)

Artikel: Wenn Ängel reisen : 10 Jahre darnach
Autor: Halder, Heiner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

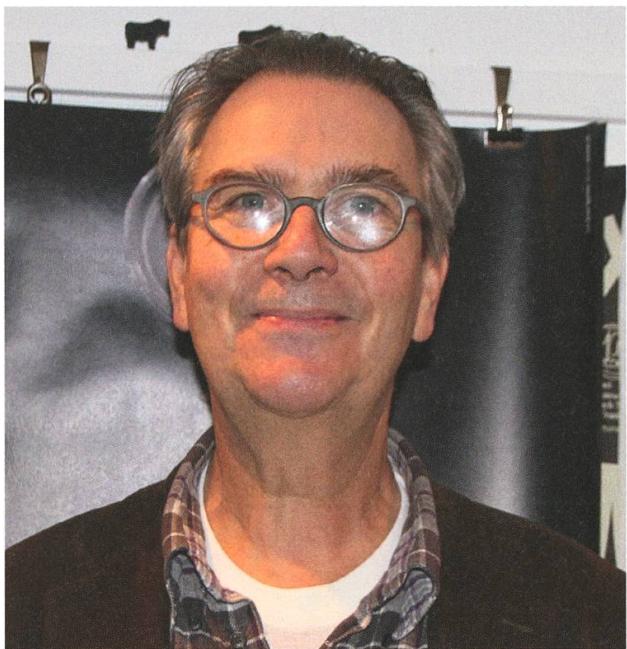
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Ängel reisen – 10 Jahre darnach



Ruedi Häusermann. Foto ST

«Ängelrain, das Theater zur 700-Jahr-Stadtrechtsfeier 2006, war eine Herzenssache», blickt Ruedi Häusermann 10 Jahre später zurück: «Ich habe mich in die Lenzburger Welt hineingewagt, habe Menschen kennen gelernt, die ich eigentlich nicht sehr gemocht habe und die auch mich nicht sehr gemocht haben. Beide Seiten haben Vorurteile abgebaut. Diese Arbeit war zentral für mich.»

Tatsächlich haben sich da zwischen dem «Volk» und dem international renommierten Musiker, Komponist und Regisseur und nach wie vor Mitbürger gute Freundschaften gebildet. Und das, obwohl der geniale Arrangeur mit dem Flair für skurrile Szenen und feinem Humor in der alten Angelrain-Turnhalle die Geschichte des serbelnden Chors und dessen wundersame Wandlung

durch engagierte Mitwirkung aller nah an der Wirklichkeit platzierte.

Das bewies trefflich der Jubiläumsausflug an Pfingsten 2016, wo Schauplätze besucht, Melodien memoriert und Zitate rezitiert sowie Begegnungen mit Figuren von anno dazumal inszeniert wurden. Das Liebespaar zum Beispiel: Die muntere Martina sieht sichtbar Mutterfreuden entgegen, für welche Jugendfreund Julian allerdings nicht verantwortlich ist. Die Reise wurde zwar nicht mit dem legendären «Tausendfüssler»-Kartonbus durch die Altstadt unternommen, sondern mit einem gut gefüllten Car, aber mit dem Original-Chauffeur Ruedi Meier. In dieser Gesellschaft ist der spezielle Regisseur Ruedi «bi de Lüüt», einer von uns.

«Das Gofi-Atelier ist meine Oase»

Wie wichtig für Häusermann, viel im In- und Ausland unterwegs, der Heimathafen als Tankstelle für die grossen Würfe auf Weltbühnen ist, geht hervor aus dem Bekennen: «Das Gofi-Atelier ist für mich eine Oase» – versteckt im Grünen «ein wunderschönes Vorzimmer zu meiner Welt». Ein weiterer Werkplatz ist die Galerie am Kronenplatz – ein «Hühnerhof voller Ideen».

Markante Marksteine in der Region auf seinem Weg zur internationalen Karriere waren zum Beispiel das Projekt mit dem Blockflöten-Kinderorchester «Tanto Presanto» in Möriken Mitte der 70er Jahre. Unvergesslich ist das 1980 mit Giuseppe Reichmuth am Gofihang inszenierte Frisch-



Das Liebespaar von anno dazumal, Martina und Julian, waren auch dabei. Foto RM

luft-Spektakel, welches dem irritierten Publikum nichts weiter als eine Stunde lang den Ausblick auf den gegenüber liegenden Schlossberg bot – weidende Schafe und sonst gar nichts. Das reale Leben eben. Häusermann dazu: «Diese Art von Theater war eine neue Erfindung, um die Wahrnehmung zu steigern, dass letztendlich alles theatralisch betrachtet werden kann.» Mit konzertanten Auftritten und Ausstellungen ist der vielseitige Kunstschaeffende auch sonst immer wieder in seiner Vaterstadt präsent.

Ruedi Häusermann & Co. ist es vor allem auch zu verdanken, dass schon seit über 30 Jahren der «Metschgplatzsch» am Jugendfest-Samstag steigt. Das einst alternative Kontrast-Konzert aufmüpfiger Nachwuchs-Bands ist schon längst zum unverzichtbaren Bestandteil des in Brauchtum und Traditionen fest verankerten Jugendfestes geworden – und das gewiss nicht zu dessen und deren Schaden (die Metschgplatzsch-Fans sind eben auch ins fortgeschrittene Alter gekommen).

Das Buch als Gesamtkunstwerk

Die Verbundenheit Häusermanns mit seiner Heimatstadt kam auch im Februar 2016 bei der Buch-Vernissage im Burghaldenhaus zur vollen Blüte. Unter dem Titel «Umwege zum Konzert» ist von Herausgeberin Judith Gerstenberg ein tönendes und visuelles Gesamtkunstwerk entstanden. Es verbindet in vielen Beiträgen Persönliches und Künstlerisches, Musikalisches und Theatralisches zu einer umfassenden Werk- und Lebensschau. Der mehrtägige Anlass war verbunden mit Gesprächen, Musik, literarischen Texten und einer Ausstellung, welche die ganze Villa bespielte und mit einem breiten Querschnitt Einblick in das vielfältige Schaffen des Multitalents erlaubte. Ein originelles Sammelsurium von Filmen, Videos, Fotos, Partituren, Tonsammlungen, Klangspur-Stationen und Fundstücke aus dem Privatarchiv. Auch das ein Gesamtkunstwerk mit Ruedi Häusermanns Handschrift. *Heiner Halder*

(*Mehr über Ruedi Häusermann in den Neujahrsblättern 2002: «Galerie Randolph, Ruedi Häusermanns Theaterwelten» von Katja Gentinetta; 2007: «Mit dem Bus zu Fuss in der Stadt», «Ängelrain, das Lenzburger Heimspiel» von Heiner Halder.*)



Auf der Jubiläumsreise der Ängelrainkompanie schwärmt männlich von alten Zeiten. Foto RM